

Zivilschutz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **69 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verfügt sie doch mit dem F-22 über ein Stealth-fähiges Kampfflugzeug und mit der AIM-120 über eine geeignete Lenkwaffe. mk

NACHBRENNER

GUS ● Infolge einer Verknappung des Treibstoffes und von Ersatzteilen konnten nur rund 50 Prozent der russischen Militärpiloten die für die Beibehaltung der Einsatzbereitschaft erforderlichen 50 Flugstunden absolvieren. Transportflieger hingegen haben im Durchschnitt 76 Flugstunden absolviert. ● Die Ukraine und Rumänien haben ein Abkommen über die Zusammenarbeit im militärischen Bereich, das auch die Zusammenarbeit der beiden Luftwaffen beinhaltet, unterzeichnet. ● **Flugzeuge** ● Die portugiesische Luftwaffe hat kürzlich den ersten von 20 F-16A Fighting Falcon übernehmen können. Die restlichen Maschinen werden noch in diesem Jahr ausgeliefert. ● Die Vereinigten Staaten und die Türkei haben ein Abkommen unterzeichnet, das es der Türkei erlaubt, 40 F-16C/D Fighting Falcon herzustellen. Die Maschinen werden komplett in der Türkei gebaut und sollen 1998 an die türkische Luftwaffe ausgeliefert werden. ● Die niederländische Luftwaffe hat den ersten von zwei C-130H-Hercules-Transportflugzeugen erhalten. ● Der zehnte C-17 Globemaster wurde an die amerikanische Luftwaffe ausgeliefert. Im Werk von McDonnell Douglas in Long Beach, Kalifornien, wird bereits die 21. Maschine zusammengebaut. ● Der neue amerikanische Stealth-Bomber B-2 wurde offiziell vom US Air Combat Command auf den Namen «Spirit» getauft. Innerhalb des nächsten Monats wird eine weitere Maschine an die amerikanische Luftwaffe ausgeliefert. ● Die Vereinigten Staaten, Kanada und Russland führen in Alaska ein gemeinsames Manöver durch. Ziel dieser gemeinsamen Übung ist, die Zusammenarbeit im Rettungswesen zu verbessern. Die gesamte Region soll für die Zivilluftfahrt und -seefahrt sicherer werden. ● Ein niederländischer Pilot kam bei einem Trainingsflug mit seiner F-16 Fighting Falcon in den Vereinigten Staaten bei einem Absturz ums Leben. ● **Hubschrauber** ● McDonnell Douglas hat von der saudiarabischen Regierung einen Auftrag in der Höhe von 25 Millionen \$ für den Unterhalt von Hubschraubern und die Ausbildung von Hubschrauberpiloten erhalten. McDonnell Douglas wird die AH-64 Apache, die UH-60 Desert Hawks sowie die Textron 406CS-Hubschrauber der saudischen Streitkräfte sowie die Piloten auf diese Hubschrauber aus- und weiterbilden. ● Die australische Marine weist einen eklatanten Mangel an Hubschrauberpiloten aus. Bis im Jahr 2007 benötigt die australische Marine zusätzlich 75 Besatzungen. ● Die indonesische Marine wird ihre NBO-105-Hubschrauber mit dem französischen Thomson-CSF-Ocean-Master-Radar ausrüsten. ● **Luft-Boden-Kampfmittel** ● Dank einem neuen und verbesserten Flügel erhält die SLAM-(Stand Off Attack Missile-)Abstandslenkwaffe eine Reichweite von über 125 km. Bisher konnte die SLAM eine Reichweite von rund 100 km erreichen. ● **Boden-Luft-Kampfmittel** ● Der israelische Test mit einer Arrow ABM-(Anti Ballistic Missile-)Lenkwaffe ist wegen eines Fehlers in der Bodenstation misslungen. Nach Angaben aus israelischen Kreisen konnte die Arrow auf eine gestartete Lenkwaffe nicht abgeschossen werden. ● Indien hat eine eigene Boden-Luft-Lenkwaffe entwickelt, die im wesentlichen der russischen SA-6, Nato-Bezeichnung Gainful, entspricht. Die indischen Streitkräfte besitzen bereits rund 100 SA-6-Systeme. ● Rumänien hat für die SA-9 «Gaskin» Boden-Luft-Lenkwaffe ein eigenes, in Rumänien hergestelltes Chassis gebaut. ● **Elektronische Kampfmittel** ● Grossbritannien wird im Rahmen seines militärischen Kommunikationsnetzes zwei neue Satelliten beschaffen. Die beiden Satelliten sollen im Jahr 1998 in den Weltraum gebracht werden. ● **Unternehmungen** ● Die Erträge der französischen Luftfahrtindustrie im Bereich der militärischen Güter sind im vergangenen Jahr um 11,3 Prozent zurückgegangen. Der Grund liegt vor allem im Einbruch der Exporte. Die Verkäufe von Kampfflugzeugen gingen um fast 36 Prozent zurück.

● Der französische Elektronikkonzern Thomson-CSF beabsichtigt, 65 seiner 100 Einrichtungen in der Region von Paris zu schliessen. ● Der niederländische Flugzeughersteller Fokker wird 1900 Arbeitsplätze abbauen. Die Flugzeugproduktion soll von 60 auf 40 Maschinen pro Jahr gesenkt werden.

KURZBERICHTE

Letzter Offiziersrapport der Mechanisierten Division 11

Zum letzten Mal vor der Überführung in die Armee 95 hat die Mechanisierte Division 11 im März in Winterthur ihren Rapport durchgeführt. Als Hauptreferent vor den rund 350 Offizieren forderte Professor Michael Wolffsohn von der Universität der Bundeswehr in München in einem eindringlichen Appell, das Bedrohungspotential im ehemaligen Ostblock nicht zu unterschätzen. Der Inhaber des Lehrstuhls für Sicherheitspolitik und Autor des Buches «Frieden jetzt» beschwor die Macht der Geschichte und wies sowohl auf die weiterhin existenten Grossmachtgelenkte Russlands wie auch auf den Zivilisationsbruch im gesamten Osten hin. Westeuropa warf Wolffsohn vor, sich durch falsche Analysen in einer rügerischen Sicherheit zu wiegen. In der Vogel-Strauss-Politik einiger westlicher Staaten sah er sogar Parallelen zur Münchner Konferenz von 1938. Unter dem Titel «Mut zum Wandel» forderten in der Nachmittagsdiskussion Exponenten aus Politik und Wirtschaft klare Zielsetzungen für die Führung auf allen Stufen. Der Thurgauer Regierungspräsident Philipp Stähelin und der ehemalige Flüchtlingsdelegierte Peter Arbenz plädierten für einen Wandel ausgehend von klaren politischen Zielsetzungen. In Staat und Gesellschaft bestehe Handlungsbedarf, um den Herausforderungen der heutigen Zeit zu begegnen.

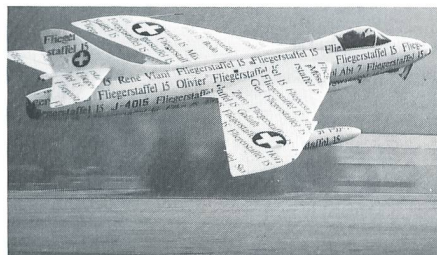
ABB-Chef Edwin Somm und der Delegierte des Crossair-Verwaltungsrates Moritz Suter sprachen sich für einen motivierenden Führungsstil auf allen Ebenen aus. Nur ein motivierter Mitarbeiter sei auch leistungsfähig und brächte dem Unternehmen Erfolg. Der Delegierte der Geberit-Konzernleitung, Randolph Hanslin, sieht im gesellschaftlichen Wandel eine Chance und Herausforderung zugleich. Gefordert seien auf allen Stufen innovative Mitarbeiter, wobei hierarchische Strukturen viel von ihrer ursprünglichen Bedeutung verloren hätten. Im Schlusswort rief der Kommandant der Mechanisierten Division 11, Divisionär H Rudolf Blumer, seine Offiziere auf, den Herausforderungen der Armee 95 positiv zu begegnen und die Aufgaben mit Elan und Überzeugungskraft anzupacken. Info Mech Div 11



Fliegerstaffel 15 nahm Abschied

Vom Gefreiten Franz Knuchel, Jegenstorf

Die FIST 15, die FlKp 18 sowie die Flpl Abt 7 absolvierten im November 1993 ihren letzten Hunter-WK auf dem Militärflugplatz St Stephan im Berner Oberland. St Stephan ist bekanntlich einer der Militärflugplätze, welcher infolge der Armeereform 95 geschlossen wird. Die Hunter-Flotte der Schweizer Flugwaffe wird auf Ende 1994 ausser Dienst gestellt. Die Truppe nahm am 19. November 1993 die Gelegenheit wahr, sich mit einem Tag der offenen Tür



Für den Tag der offenen Türe vom 19. November 1993 der FIST 15, wurde dieser Hunter mit dem originellen Sonderanstrich versehen.

noch einmal bei der Bevölkerung zu zeigen und sich zu verabschieden. Höhepunkte des Open-Day war einerseits die einmalige Formation mit 16 Hunter-Flugzeugen, welche die Zahl 15 an den blauen Himmel zeichneten, andererseits die schöne Sonderbemalung des Hunter J-4015 im Staffel-Look. Gekonnt wurden die Rufnamen der Staffelpiloten, diverse Schöpfernamen, Fliegerstaffel 15, FlKp 18, Flpl Abt 7 auf das weiss bemalte Flugzeug geschrieben.

Ein kurzer Abriss der 15er Staffelgeschichte

Die Gründung der FIST 15 geht auf das Jahr 1925 zurück, der erste WK wurde 1926 auf der Zürcher Allmend mit Fokker D-VII absolviert.

In den Jahren 1928–1938 konnte auf den Flugzeugtypen Dewoitine D-9, D-19, D-27 geflogen werden. Während des Zweiten Weltkrieges bekam die FIST 15 die Messerschmitt Me-109 und verlegte 1940 auf den Flugplatz Olten. Am 4. 6. 1940 wurde Lt Rickenbacher bei Luftkämpfen über dem Jura abgeschossen.

Ab 1947–1955 flog die Staffel auf dem Flugzeugtyp Morane. St Stephan wurde 1952 Kriegsflugplatz der 15er. Im Jahre 1955 konnte der erste Düsen-Jet Vampire DH-100 übernommen werden, später wurde auf Venom DH-112 umgerüstet, die bis 1979 geflogen wurden. Seit 1980 fliegt die Staffel auf dem bewährten Hunter MK-58 bis zu deren Ausscheiden. Leider geht damit auch die Ära der Fliegerstaffel 15 zu Ende, die mit einigem Wehmut Ende 1994 aufgelöst wird. Während den rund 70 Jahren wurde die FIST 15 von 15 Staffel-Kommandanten geführt, 91 Piloten absolvierten ihren Dienst bei der Staffel.



Editorial aus FLASH Nov 93 – Abbau

Angesichts der Debatten um das Voranschlagsdefizit von mehreren Milliarden und den damit verbundenen erneuten Kürzungen (auch beim EMD) habe ich nochmals bei Gerhard Hubatschek nachgelesen ... ich zitiere:

«Rund 100 000 Arbeitsplätze hat die wehrtechnische Industrie in Deutschland in den letzten drei Jahren abgebaut. Das ist mehr als ein Drittel. Keine Proteststürme erhoben sich. Weder war von Aufmärschen, Strassenblockaden oder Mahnwachen zu hören. Noch pilgerten Delegationen vors Kanzleramt. Die Gewerkschaftsverbände blieben stumm und auch von den Spitzenverbänden der Unternehmer war wenig zu hören. Die wehrtechnische Industrie hat keine Lobby.»

und weiter unten:

«Massstab (für die Bedürfnisse) muss dabei der Ausrüstungsbedarf sein. Massstab und letztlich entscheidend für das Überleben der wehrtechnischen Industrie können nicht die Ausrüstungslücken sein, die durch Streichungen, Streckungen und Verschiebungen auf den Sanktnimmerleinstag aufgrund einer misslichen Haushaltslage... entstanden sind.»

Parallelen? Ja, meint Ihr Info Beauftragter Alfred H Zedi, CH-Gesellschaft Technik und Armee (STA)

ZIVILSCHUTZ

Bevölkerungsschutz in der Schweiz:

Wo stehen wir heute – 7 Jahre nach Schweizerhalle?

Von Fabian Coulot, Basel

Unter dem Leitsatz «Gemeinsam schützen, gemeinsam helfen» stellte sich der Zivilschutz dieses Jahr vom 4. bis 13. März an der MUBA in einer attraktiven Sonderschau vor.

Im Rahmen der Mustermesse fand am Vormittag des 11. März 1994 der offizielle Bevölkerungsschutztag mit interessanten Referaten verschiedener Persönlichkeiten statt.

An der vom Schweizerischen Zivilschutzverband (SZSV) organisierten, durch die Katastrophe in Zürich-Affoltern äusserst aktuellen Tagung «Bevölke-



Kongresszentrum
Messe Basel.

Paul Thüring, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, Bern.



Instruktoren des Zivilschutzes Basel-Stadt erklären am ZS-Informationsstand der MUBA.

ungsschutz in der Schweiz: Wo stehen wir heute – 7 Jahre nach Schweizerhalle?» legten die Referenten dar, wie es heute um den Schutz der Bevölkerung vor zivilisationsbedingten Katastrophen steht.

● **SZSV-Zentralpräsident Ständerat Robert Bühler** wies zu Beginn auf die Neuausrichtung des Zivilschutzes hin. Die Zusammenarbeit im Verbund mit den andern Notfallorganisationen wie Feuerwehr, Luftschutztruppen, Samariter usw. habe sich bereits eingespielt, und die verstärkte Gewichtung im neuen Zivilschutzgesetz der Katastrophenhilfe in Friedenszeiten komme dem Bedürfnis des einzelnen Bürgers nach mehr Schutz ebenfalls sehr entgegen.

● Für **Nationalrat und Arzt Hugo Wick** hat man aus Schweizerhalle rasch Lehren gezogen. Für die Einführung zukunftsgerichteter Sicherheitsvorschriften habe diese Katastrophe mit Bestimmtheit als Antriebsfaktor gewirkt.

● Auf die heutigen umfangreichen Sicherheitsvorkehrungen in der chemischen Industrie ging von der CIBA in Basel **Werner Rothweiler des Konzernbereichs Sicherheit und Umwelt** ein, und der **Kommandant der Basler Kantonspolizei, Markus Mohler**, zeigte in seiner Eigenschaft als Präsident der Konferenz der kantonalen Polizeikommandanten einige der heute in unserem Land vorhandenen, zum Teil gravierenden Bedrohungsformen auf und erläuterte Möglichkeiten und Grenzen ihrer Bewältigung.

● Die für **Verteidigung und Zivilschutz bei der Préfecture du Haut-Rhin im elsässischen Colmar verantwortliche Leiterin, Annick Wiest**, brach in französischer Sprache eine Lanze für die verstärkte grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bevölkerungs-

schutz. Hier sei nach Schweizerhalle vieles in Bewegung geraten. Es gelte jedoch, diese Anstrengungen weiterzuführen und noch zu intensivieren.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

FRANKREICH

«Weissbuch» über die Verteidigung

Am 23.2. präsentierte der französische Premierminister Edouard Balladur der Öffentlichkeit ein Weissbuch über die Verteidigung, in dem die **strategische Ausrichtung** des Landes in den kommenden Jahren festgelegt ist. In der Beschreibung des strategischen Umfeldes, die sich im neuen Dokument findet, wird hervorgehoben, dass die *«menace militaire directe à proximité (des) frontières»* verschwunden sei, es wird jedoch unterstrichen, dass das *«potentiel de crises et la réapparition des guerres en Europe»* Besorgnis hervorrufe; auch nichtmilitärische Bedrohungen wie Terrorismus oder mafiose Machenschaften werden aufgeführt. Zur **europäischen Verteidigungsidentität** heisst es im Weissbuch bekräftigend: *«On ne voit pas comment, à long terme, l'espace économique de l'Union européenne et l'espace concerné par une politique de sécurité et de défense commune pourraient ne pas se recouvrir»*. Im neuen Papier wird unterstrichen, die Verteidigungsstrategie müsse *«faire face à des scénarios beaucoup plus divers que dans le passé»*, und es werden sechs Szenarien aufgezählt.

Den bewaffneten Streitkräften werden vier Aufträge erteilt: 1. Schutz der **vitalen Interessen** Frankreichs gegen jede Form der Aggression; 2. Beitrag zur **Sicherheit Europas und des Mittelmeerraumes** (in der Perspektive einer gemeinsamen europäischen Verteidigungspolitik); 3. Beitrag zu den Aktionen zur **Förderung des Friedens** und zur Respektierung des Völkerrechts; 4. Unterstützung der Mittel und Organisationen, die normalerweise für die **zivile Verteidigung** des Landes zuständig sind.

Im neuen verteidigungspolitischen Dokument wird auch bestätigt, dass eine Berufsarmee es nicht erlauben würde, sämtliche Aufträge zu erfüllen und dass eine solche zudem den finanziellen Rahmen sprengen würde. Das Weissbuch spricht sich deshalb für die **Beibehaltung der Dienstpflicht** aus, die von der grösstmöglichen Zahl von Bürgern geleistet werden soll; demgegenüber wird gesagt, *«un service national féminin obligatoire n'a jamais paru nécessaire»*. IG

Rafale-Prototypen

Fünf Prototypen der Rafale-Serie haben über dem Flugerprobungszentrum Istres in Südfrankreich am 24. Januar 1994 erstmals einen Formationsflug durchgeführt. Das Firmen-Erprobungsflugzeug (Ra-



fale A), die zwei Entwicklungsmuster der Luftwaffenversion (Rafale C01 und B01) und die beiden Entwicklungsmuster der Marineversion (Rafale M01 und M02) sind gemeinsam eine Stunde und zehn Minuten geflogen. Der Flug symbolisiert zweifellos den Erfolg des Rafale-Programms, die Fähigkeit der französischen Flugzeugkonstrukteure und den Willen der französischen Regierung, das Programm planmässig fortzusetzen. Der Flug war auch in anderer Hinsicht bemerkenswert: Es war der letzte Einsatz des Rafale A-Prototyps, der am 4. Juli 1986 erstmals geflogen ist. Seine insgesamt 865 Flüge brachten wertvolle Erkenntnisse, die es ermöglichen, die angewandte hochkomplizierte Technologie – insbesondere die *«Fly-by-wire»*-Steuerung – und das M88-Triebwerk zu beherrschen. Die Firma Dassault Aviation ist davon überzeugt, dass die Rafale ihren Konkurrenten auf dem Weltmarkt überlegen ist und dass die Maschine in den kommenden Jahrzehnten ähnlich erfolgreich sein wird, wie es die Mirage-Serie gewesen ist. (gm)

Aus «Soldat und Technik» 3/94



Die Seestreitkräfte

Die französische Kriegsmarine umfasst 19 Einheiten. Das sind in wenigen Zahlen 180 000 Tonnen voll beladen, 100 Flugzeuge inkl. Helikopter, 600 Raketen und 7000 Marinesoldaten.

Flugzeugträger



Clemenceau



Foch

Fliegerabwehr-Fregatten



Suffren



Duquesne



Cassard



Jean Bart

Unterseeboot-Abwehr-Fregatten



Georges Leygues



Duplex



Montcalm



Jean de Vienne



La Motte-Picquet

Schiffe für Transporte und Landeoperationen



Foudre



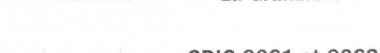
Ouragan



Orage



La Grandière



CDIC 9061 et 9062